

mus und die enorme Hochrüstungspolitik zur Diskussion. In den ersten Januartagen, als die Brigade über die Steigerung der Arbeitsproduktivität in diesem Jahr diskutierte, hatten die Genossen noch nicht die Prager Deklaration des Warschauer Vertrages in der Hand. Heute verweisen sie darauf und betonen in den Gesprächen, daß „die Länder des Sozialismus, deren Friedensliebe ihrer Gesellschaftsordnung wesenseigen ist, ihr ganzes internationales Gewicht, ihr politisches und ökonomisches Potential in die Waagschale des Friedens“ legen müssen.

Das Verständnis dieser gesellschaftlichen Zusammenhänge findet seinen Niederschlag in dem im Januar beschlossenen Wettbewerbsprogramm der Brigade. Die Brigade wird als erstes Kollektiv aus der Buchbinderei in diesem Jahr in eine neue, rationalisierte Halle umziehen. Dieser Umzug soll - so verpflichteten sich alle Genossen und Kollegen - bei laufender Produktion, ohne Produktionsausfall bzw. Qualitätseinbußen erfolgen. Um das zu garantieren, werden die Brigademitglieder zu den durchschnittlich täglich für den Druck aufzubereitenden 540 000 Buchbinderbogen bis zum Umzug einen Vorlauf von etwa 3 Millionen Buchbinderbogen schaffen.

Das zu erreichen ist keinesfalls einfach. Doch im Meinungsaustausch wurde man sich einig, daß dazu beispielsweise ein Leistungsvergleich nach vorgegebenen Richtwerten von Maschine zu Maschine beitragen kann. Damit werden Erfahrungen vermittelt, und der Erfahrungsaustausch ist immer noch die billigste Investition. In den persönlich-schöpferischen Plänen der Brigademitglieder sind konkrete Verpflichtungen zur vollen Auslastung der Arbeitszeit, zur Einhaltung der Qualitätsparameter, über den sorgsamsten Umgang mit Papier und anderer für den Druck benötigter Materialien enthalten. Ebenso verpflichtet sich die Brigade, 3 weitere Kollegen für die zweite Schicht, zu gewinnen, um die

Grundmittel besser auszulasten und mit 2 Arbeitskräften weniger die anspruchsvollen Planaufgaben im Karl-Marx-Jahr zu lösen.

Für das Einsparen der Gesamtarbeitszeit

Bei allen diesen Vorhaben, die dazu dienen, die Produktion schneller zu steigern als den Aufwand an vergegenständlichter und lebendiger Arbeit, spielt die Qualitätsarbeit eine große Rolle. Also hieß es, sich auch darüber auszutauschen. Die Bedeutung der Qualität ergibt sich daraus, so argumentierten die Kommunisten der Parteigruppe, daß die Qualität des Buches, der Broschüre, des Bildbandes selbst zu einem wichtigen Faktor der Material- und Energieeinsparung und damit auch der Einsparung an lebendiger Arbeit geworden ist. Weil die Qualitätsarbeit in erster Linie eine Anforderung an die eigene Haltung ist, wird dabei auch konsequent auf die Senkung der Kosten für Ausschuß, für Nacharbeit und für Garantieleistungen orientiert.

Um alle Vorhaben des Wettbewerbsprogramms voll zu verwirklichen, bedarf es - das ist eine ständige Erfahrung der Parteigruppe - eines offenen, vertrauensvollen politischen Klimas in der Brigade. Der Kultur- und Bildungsplan, im Januar im Kollektiv beraten und beschlossen, hilft eine schöpferische Arbeitsatmosphäre zu schaffen.

Auf Vorschlag der Parteigruppe werden sich die Brigademitglieder in den Schulen der sozialistischen Arbeit zum Beispiel mit den Thesen des ZK zum Karl-Marx-Jahr 1983 vertraut machen. Festgehalten sind auch Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung der Maschinenführer und Monteure. Auf die Gestaltung des neuen Arbeitsplatzes wird Einfluß genommen. Gesellige Zusammenkünfte und die kulturelle Selbstbetätigung sind ebenso verankert.

Herma Geißler

Parteigruppenorganisator
im Graphischen Großbetrieb Karl-Marx-Werk Pößneck

Leserbriefe

Konsequent effektivste Lösungen suchen

Im Parteikabinett des Stammbetriebes unseres Kombines, des VEB Solidor Heiligenstadt, wird auch das Porträt des Genossen Alfons Sommerfeld (unser Foto) gezeigt. Der Maschinenbauer ist einer unserer besten Neuerer. Erfolgreich wendet er sowjetische Neuerermethoden an. Unter dem Leitwort „Zusätzliche Produktion aus eingespartem Material“ wird darüber informiert, daß es ihm beim Anwenden der Korabelnikowa-Methode auf der 5. ZK-Tagung erneut bekräftigten Anforderungen unserer Par-

tei entsprechend vor allem um eine hohe Materialökonomie geht.

Von der Erkenntnis ausgehend, daß eine Entwicklung nie abgeschlossen ist, nahm er - sich am Weltstand orientierend - speziell unsere SO-Verschlüsse unter die Lupe. Er überlegte, wie diese Reißverschlüsse bei gleicher Qualität mit weniger Materialaufwand hergestellt werden könnten. Schließlich schlug er vor, die Reißverschlußgröße R5 SO in ihren Abmessungen zu verändern. Nach gründlichem Prüfen seines Neuerervorschla-

ges entstand der Reißverschluß P5, ein Spitzenerzeugnis, das auf dem Weltmarkt gefragt ist.

Diese Neuerung wurde durch den konzentrierten Einsatz der Kräfte und Mittel von der Entwicklung bis zum Anwender und durch die zielgerichtete Zusammenarbeit zwischen der Konstruktion, Technologie, dem Werkzeugbau, Rationalisierungsmittelbau, dem Absatz und dem ASMW in der außerordentlich kurzen Zeit von einem halben Jahr in die Produktion eingeführt. Ergebnis: Erhebliche Einsparungen an Polyesterdraht, Polyestersternfäden, Zinkdruckguß, Messing und Neusilber im Vergleich zum